VON DEN ZEHEN TEUFELN ODER LASTERN, DAMIT DIE BÖSEN UNARTIGEN WEIBER BEFESTEN...

Nicolaus Schmidt







Von den zehen Teufeln oder Lastern/ damit die bösen vnartigen Weiber besessen sind / Auch von zehen Tugenden / damit die frommen vnnd vernünfftigen Weiber gezieret vnnd begabet sind / in Reimweis gestelt/ Durch Niclaus Schmidt.

Jhesus Syrach am xxv. Cap.

Es ist kein kopff so listig als der Schlangen kopff/ vnd ist kein zorn so bitter/ als der frawen zorn/ Jch wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen/ denn bey einem bösen Weib/ etc.

Vnd am xxvj. Cap.

Ein tugentsam Weib / ist ein edel gabe/ vnd wird dem gegeben / der Gott fürchtet / er sey reich oder arm/ so ists jm ein Trost / vnd macht jn allzeit frölich.

M. D. LVII.

ES ist aus Gottes wort krefftig zu erweisen / das der Ehestand von Gott gestifftet vnd angerichtet ist / das Man vnd Weib freundlich vnd friedlich bey einander wonen / vnd Kinder zeugen / dieselbigen in Gottes erkentnis / Gott zu ehren / vnd der Welt zu nutz aufziehen sollē / das auch das Weib dem Man gehorsam sey / jn für jr haupt vñ herrn erkenne vnd halte / der Man auch widerumb das Weib liebe vnd versorge / wie sich selbst. Gen. 3. 9. Ephes. 6

Solchs ist dem Teuffel / als einem verstörer aller Göttlichen werck / ein vnleidlicher handel / wehret vnd hindert derhalben wo er kan / das ja solche Göttliche stifftung vnd anrichtung jhren fortgang nicht behalte / wie sie anfenglich von Gott ist angerichtet worden / treibet derwegen mit gantzer macht alle die mittel / so jm zu solcher verstörung dienstlich sind / auff das die Eheleut sich nicht recht in jrer ordnung halten / vnd auch nichts guts aus dem Ehestandt herkomme.

Wenn nu die Eheleut jres beruffs nicht fleissig warnemen / auch Gottes wort / dadurch sie zusamen gebunden / vnd eines dem andern geschencket ist / aus dem hertzen vergessen vnd faren lassen / So hat als denn der Teuffel ein starcken zutritt / allerley vnrath in dieser Göttlichen ordenung anzurichten / er blendet bald jre hertzen / das keins das ander also ansehen kan / wie

 es jm

es jm von Gott ist vorgestellet/der Man gedencket andere Weiber sind / gleich wie sein Weib/ das Weib gedencket / jhr Man sey wie andere Menner/von allen gliedern/wie ein ander Man gestalt / Derhalben nichts mehr vnd besser zu halten sey/denn ein ander Man (wil hie nicht sagen von der gemeinen schöpffung / da alle Mannesbild mennisch / vnd Weibsbilde Weibisch geschaffen sind) sondern ich sage von Eheleuten/wenn ein Man sagen wolt/andere Weiber sind eben wie mein Weib/vnd ein Ehefraw sagen wolt / andere Menner weren auch gleich wie jr Man/da ist es sehr weit gefehlet/ denn einem Eheman sollen andere Weiber / seinem Weibe so vngleich sein / so vngleich er selbst einem Weibe ist/also auch einem Eheweib sollen andere Menner jrem Man so vngleich sein / so vngleich sie selbst einem Man ist / denn Gottes wort zieret dem Man sein Weib/vnd dem Weib jren Man / welcher schmuck an andern Mennern vnd Weibern nicht zu finden ist.

Wo nun im Ehestande solche vngleicheit nicht erkandt vnd gehalten wird. So mag der Teuffel leicht an sie setzen / sie sind fertig / Gottes vnd seines geschencks nichts sonderlichs zu achten/auch sein wort vnd befelh hindan zusetzen/vnd des Teuffels eingeben zu folgen / vnd mag das Weib leichte oder geringe vrsach haben/dem Man jren gehorsam zuversagen/auch nicht für jren herren vnd haupt (als dem sie zu

gut/

gut/ vnd zum gehülffen erschaffen) erkennen/ So lest sich denn der Man auch gedüncken / er hab vrsach genug/seinem Weibe/ die liebe/vnd andere notturfftige versorgung vnd pflicht zu-uersagen.

Wenn sie nun (vom Teuffel geblendet) also daher leben/ist es nicht wunder/das sie ein elendes/aber doch Gottlos leben furen/keinen friede/keine ruhe / keine ergetzligkeit haben / denn alles was ander Eheleute erfrewet/das macht sie trawrig/ darzu andere Eheleut lust haben/ ist jnen ein vnlust / was andern die zeit kürtzet/ das macht jnen zeit vnd weil lang / Summa aus einer solchen Ehe wird ein rechtes wehe/ Derhalben auch offt Eheleut / solchen jamer/ elend / vnd vnruhe zuuormeiden / vnd los daruon zu werden/von einander lauffen/ ein ander vergeben/oder andern vnrath anrichten.

Vnd welchs das ergste ist / das keines sein Ampt bedencken/vñ dem andern weichen wil/ das Weib gedenckt / der Man (ob sie gleich nit thut was sie sol) müsse sich nach jr richten / vnd jren mutwilligen vngehorsam dulden / vnd geschicht bisweilen also / das etliche lose Memmen vnnd Milchmeuler den Weibern (wider Gottes befelh/vnd zu schand vnd schmach seiner Göttlichen ordenung/da er sagt/er sol dein herr sein) sich vntergeben/vnd des Weibes vngehorsam selbst vrsachen.

Widerumb aber/welcher ein Man ist/vnnd

getrawet Mannes ampt zuuerrichten / vnd wil das Weib regieren / vnd zu schůldigen pflichten (die von Gott aufgeleget) halten / findet man wenig Weiber die da folgē / vnd dem Man nach Gottes wort sich vntergeben / sondern der meiste teil wird vom Sathan also geblendet / vnd verfüret / das sie nicht können noch wöllen vnterthan sein / sonder wollen aller ding selber regieren / wie denn der Satan mit dem armen vñ schwachen Weibs geschlecht (welchs von art vnd natur zur hoffart geneiget / vnd vbersich begert / auch one das blöde vnd schwache hertzen haben) durch diesen fall im Ehestand sehr viel jamer vnd vnrath anrichtet.

Wil aber auch alhie die Menner nicht entschůldigen / welche dem Teuffel auch bisweilen folgen / vnd sich sehr vbel in jrem Ehestand halten / jrem beruff auch nicht trewlich nachgehen / doch ist es nicht also gemein / als mit den Weibern / deñ der Satan hat es im anfang mit der Eua also abgespielet / das all jre Töchter jre Menner bereden sollen / einen biss zu gefallen vom Apffel thun / das ist / das der Man jr gehorsam sey.

Wo denn ein Eheweib jres beruffs nit achtet / dem Teuffel ein mal oder zwey folget / So setzt der dieb vnd Mörder jmer je lenger je mehr an sie / bis er sie gantz vnd gar einnimpt / vnnd von einem laster in das ander treibet / das sie sich letzlich nicht mehr heraus wickeln kan / vnd

on al-

on alle schew / auch on alles erkentnus des vn-
rechten/des Satan eingeben vnd jren lüsten fol
get/ das also kein vermanen / bitten / drewen/
kein freundliche noch ernstliche straff hernach-
mals hilfft/ja je mehr man ein solch (vom Sa-
than eingenommen) Weib straffet / je erger sie
werden / das sie auch frey vnnd vnuerschämbt
(wiewol zu jrem mercklichen nachteil) heraus
faren/vñ jren Mennern vnter augen sagen dörf-
fen/schlagen sie einen Teuffel heraus / so faren
jr zehen wider hinein/da ist zumal mühe vnd ar
beit/einem fromen Man/bey einem solchen be-
teuffelten Weibe zu wohnen.

Dieweil aber solche Weiber (was für schand
vnd schmach sie erstlich Gott im Himel / dar-
nach jrem Man / jnen selbst / vnd jren Kindern
zu ziehen) nicht erkennen / habe ich dieselbigen
zehen Teuffel mit jren lastern/wie sie in Gottes
wort abgemahlet / in Reimweis hernach gese-
tzet/das ein jedes Weib/so zucht vnd tugent lie
bet/sich darfür wisse zu hütten/vnd diser Teuf-
fel keinem folge / Denn wo dieser einer einzeu-
het/komen die andern auch mit.

Nach diesem hab ich auch / so viel müglich
gewest/zehen Tugent der fromen Weiber/wie
sie der heilig Geist in Gottes wort abgemalet/
gesetzt / auff das ein jeglich Weib / so für Gott
rhum/vñ für d Welt ein ehr vnd lob haben wil/
sich darnach zurichten lerne / Bitte der wegen
alle frome/gotselige/ehrliebende weiber/dz sie

dises schreiben / auff sie nit gerichtet/ od damit verunehret/erkennen wöllen / Sondern es gilt den bösen vnartigen/vngehorsamen Gotteslesterinnen / ob dieselben aus dieser Schrifft sehen vnd lernen kündten/was für ein grewel/ vnhuld/ vnd abschewlich / erschrecklich Bild sie vor Gott vnd aller Welt sind/vnd sich also nach Gottes wort vnd befelh gehorsamlich besserte.

Solches ist meine meinung in diesem schreiben /das ich gern wolt/dz nicht allein die Weiber/ sondern auch die Menner auff jren beruff vnd befelh achtung hetten / vnd sich in demselbigen nach Gottes wort gehorsamlich hielten/ so dürfften die Prediger auff der Cantzel/ die Regenten auff den Schlössern/nit so viel mit bösen vnartigen Leuten zuschaffen haben/ꝛc. Den xxij.tag Februarij im 1557. Jar.

Die

Die zehen Teuffel/damit die bösen Weiber besessen sein.

Der
- Gottlose
- Stoltze
- Vngehorsame
- Zenckische
- Vnuerschampte
- Trunckene
- Hürische
- Mörderische
- Diebische
- Vnfreundtliche

Teuffel.

I.
Gottlose Teuffel.

In der heiligen Schrifft man list
Das dieses ein böses Weib ist/
Die Gottes wort nicht hören mag
Vnd kompt darzu selten ein tag/
Vnd lebt on alle Gottes forcht
Seim Göttlichen wort nicht gehorcht/
Strebet darwider zu aller frist
Achtet gar nicht/ was Gott gefellig ist/
Sie zeuhet nicht wol/ jr Gesind
Nichts gutes lehret sie auch jre kind/
Sie gibet jn ergerlich Exempel
Füret sie nicht zu Gottes Tempel/
Das sie Gott möchten reden hören
Der durch sein wort sie will lehren/
Sie verachtet auch die gnaden zeichen
Lest jr kein Sacrament reichen/
Kein Gebet wird da gesprochen
Von jr/ durch aus die gantze wochen/
Befilcht sich nicht in Gottes gnaden
Der sie bewart vor allem schaden/
Setzet sich freuentlich wider Gott
Wie der Gottlose Teuffel thut/
Welcher sie hat eingenomen
Lest sie zu keim guten gedancken kommen/
Was vnrecht ist/ mus jr gefallen
Ob sie es mit Leib vnd Seel mus zalen/

Noch

Noch ist sie also geblendet
Vom Gottlosen Teuffel geschendet/
Das sie sich nicht kan bedencken
Vnd zu Gott jrem Herrn wider lencken/
Vermanung ist an jr verlören
Sie ist gleich wie ein pusch mit dorren/
Wer dieselben wil greiffen an
Viel stifft in henden mus er han/
So schmecht sie jn/das ist sein lohn.

II.

Stoltze Teuffel.

Wie der Teuffel im anfang thet
Da er Gott verachtet het/
Welches geschach aus vbermut
Ein Gottlos Weib dermassen thut/
Wenn sie Gott den Herrn veracht
Seinem befehl stets wider getracht/
Hat sie auch ein stoltzen mut
Vnd lest niemand etwas sein gut/
Niemand sol etwas für jr gelten
Auff der gassen grüst sie selten/
Veracht all andere/ wie sie sein
Arm/reich/gros/oder klein/
Vnd wil sich lauter nicht besinnen
Das viel Sünd aus der hoffart rinnen/
Vnd thut so fort dem Teuffel hoffieren
Mit hoffart sich auch eusserlich zieren/
Vnnd füret also grossen Pracht
Sicht sich vmb/ hat eben acht/

Wo eine tregt ein schön Rock an/
Leufft sie heim/vnd sagets jrem Man/
Er sol jr auch ein solchen kauffen/
Oder sie wöll kürtzlich von jm lauffen/
Kartecken zöpff/vnd dünne heublein/
Purpuranisch mentel vnd kurtze scheublein/
Welche die vom Adel tragen
Auch von Golt gewirckte kragen/
Zum Kleid begert sie köstlich Tuch
Darzu Bantoffel vnd Trepschuch/
Das Hembd mus ausgenehet sein holl
Vmb den hals vnd hendt der Löcher voll/
Der Model vber einander geschrencken
Viel Ketten thut sie an sich hencken/
Die ein ist weis/die ander gehl
Ein glied ist lang/das ander sinbehl/
Jr haupt das thut sie also zieren
Drey Borten tregt sie vber der stieren/
Der ein von Perlein/der ander von Sammet
Der dritt von Goldt herdurcher flammet/
Die Hauben durch den Schleier schimmert
Das alles vmb den Kopff her glimmert/
Ein Kleid ist lang/das ander kurtz
Geschlagen Silber mus sein jr Schurtz/
Auff der Gassen thut sie her watzen vnd wetzen
Sie weis nicht/wie sie die Füs sol setzen/
Das Haer/welchs jr hat geschaffen Gott
Das helt sie gar für einen Spott/
Ein frembdes Haer zu den zopffen
Mus sie haben auff dem kopffe/

Vmb

Vmb ein Taler ists jr nicht zu hoch
Man wirffts zuletzt ins heimlich gemoch
Das Angesicht/welchs jr Gott geschaffen
Wil sie auch viel besser machen/
Mit farben thut sie es streichen an
Von weis vnd rot/das sol schön stan/
Schendet also frue vnd spat
Was Gottes Weisheit geschaffen hat/
Vnd thut nach solcher hoffart streben
Ob es gleich dem Man nicht ist eben/
Vnd wil andern Leuten allen
Zum verderben/jr/vnd jres Manns gefallen/
Vnd was für hoffart sie kan erdencken
Thut sie an den hals hencken/
Darbey man kan abnemen vnd spüren
Wie die hoffart sie thut füren.

III.

Vngehorsame Teuffel.

Vngehorsam ist das nechst
Welchs aus der schendlichen hoffart wechst/
Wie es sich denn thet beweisen
Mit der Eua im Paradeise/
Welche verachtet jren Schöpffer
Der da ist vnser aller Töpffer/
Welcher gemacht hat vns allen
Nach seinem Göttlichen gefallen/
Doch wolt das Weib höber steigen
Brach Obs von des Baumes zweigen/

Vnd wolt also aus vbermut
Gleich sein dem aller höchsten gut/
Verachtet also sein Göttlich Wort
Solchs treibet der Teuffel jmmer fort/
Das man Gottes befel aus den augen
Setzen sol/vnd gar verlaugen/
Wenn ein Weib mit hoffart ist beladen
Kan sie sich auch für andern schaden/
Nicht hüten/ oder bewaren
Thut von einer Sünd zur andern faren/
Dieweil sie vngehorsam gegen Gott nicht acht
Beweist sies gegen jren Man mit macht/
Sie meint/der Man mus sich schmiegen
Seinen willen nach dem jren biegen/
Vnnd lest sich darzu nicht regieren
Man thue sie denn mit knütteln schmieren/
Vnd thut also bey jrem leben
Jrem Man gar nichts nachgeben/
Sie merckt auch nicht auff seinen mut
Ob jm etwas misfallen thut/
Das sie dasselbige thet meiden
Sie meint/der Man mus es wol leiden/
Das also der Man an jr
Nichts denn widerwillen spür/
Wil denn nach seinem Ampt der Man
Gehorsam von seiner Frawen han/
Gene.3. Zeiget jr an/vnd wie es dort
Ephe.5. Geschrieben stehe in Gottes wort/
Das sie sich lassen sol regieren
Des Mannes willn setzen für den jren/

Thut

Thut sie sich mit macht dawider sperren
Wil weder von Gott noch vom Manne lehren/
Vnd ist also vngehorsam
Inn allen dingen jrem Man/
Thut sich freuentlich wider jn setzen
Mit zanck thut sie der Teuffel hetzen/
Der folgt darauff gar bald vnd kurtz
Wie eine frucht aus böser wurtz/
Denn miteinander thun sie wandern
Keiner bleibet on den andern.

IIII.
Zanck Teuffel.

Zanck vnd hader ist nicht weit
Wo hoffart vnd vngehorsam zur herberg leit/
Denn bey einander sind sie gern
Vngehorsam kan des zancks nicht entpern/
Damit er sich vormeint zu schützen
Vnd wil also die Warheit trötzen/ Gene.3.
Will nicht vngehorsam sein gewesen/
Wie wir denn in der Schrifft lesen/
Wenn nu ein Weib also besessen
Ires schüldigen gehorsams thut vergessen/
Vnnd wird von jrem Man erinnert
Wie sie gehorsam hab von jr gesündert/
Da hebt sich ein plerren vnd grisgrammen
Thut den Man anplecken vnd zannen/
Sie zanckt vnd beist mit jrem maul
Wers hören sol/dem thut es faul/

Vnd gehet/wie der weise Man
In seim Buch hat gezeiget an/
Prou.19. Das Löwen vnd Beren grimmig
Syrach 26.25. Sind nicht so gantz vnd gar vngestümmig/
Als ein solch zornig vnd zenckisch Weib
Die mit jrem eigen Leib/
Iren Man also thut plagen
Mancher schembt sich/vnd darffs nicht klagen
Ein weites haus wird jm zu eng
Vber zwerch/vnd nach der leng/
Sagt er etwan ein krummes wort
Deßlichers lebens man nie erhort/
Syrach 26. Sie vorstelt all jhre geberden
Als ob sie zu einem sack wolt werden/
Sie schreiet vnd tobet greslich
Vber Beren vnd Trachen heslich/
Sie kan nicht leiden vngemach
Vnd greiffet bald zu eigener rach/
Kein fried ist da zu suchen
Sie kan nichts denn zancken vnd fluchen/
Vnnütz gewesch/vergeblich wort
Werden am meisten von jr gehort/
Alles was sie nur erfehrt
Ist auff das aller ergste gekert/
Wil sich etwa jr Man ergetzen
Thut im schimpff mit einer andern schwetzen/
Zuhand hebet sie ein geschelt an
Kompstu heim/du loser huren Man/
Vnd füret solche liebliche wort
Die man kaum von eim Landtsknecht hort/

Das

Das offt mancher frommer Man
So er anders wil frieden han/
Mit einer solchen mus die Stuben keren
Welchs er viel lieber wolt entperen/
Ist aber das Haus also gethan
Das man auch gesind mus han/
Da gehet recht das zenckisch spiel
Vnd treibt es vber die massen viel/
Heist die Magd eine hur/oder einen balck
Den Knecht ein schelm oder schalck/
Die Magd sey faul oder diebisch
Der Knecht vorwegen/oder bůbisch/
Solchs hebt sie am morgen an
Vnd weret/bis man wil schlaffen gân/
Kein gut wort geht aus jrem mundt
Entweder kranckheit/marter/oder wundt/
Vnd wenn das Gsind zu Tisch sol sitzen
So spricht sie jnen das Beneditzten/
Vnd keiffelts jn also ins maul
Zum fressen gut/zur arbeit faul/
Vnd gůnnet jn keinen bissen
Den sie mit ruhe sollen geniessen/
Ob sie jns fůrgesetzt do
So schmeckts jn gleich wie Haberstro/
Sie ist also gantz vnd gar besessen
Vom Zanckteuffel vngemessen/
Der vnuerschampte Teuffel folget jm nach
Denn sie ziehen beide an einem Joch.

V.

Vnuorschampte Teuffel.

Wo ein Weib so Gottlos bleibet
Stoltz vnd vngehorsam treibet/
Auch zenckisch bleibt zu aller frist
Letzlich sich nimmer schämbt/das wist/
Es sey ein Laster klein oder gros
Kan sie halten weder ziel noch mos/
Gantz vnuorschämbt geht sie hinan
Kein vnterscheid sie haben kan/
Thut allweg ehe böses/denn gut
Das macht/sie hat kein schamhut/
Der Teuffel hat sie darumb betrogen
Den vnuorschampten eingelogen/
Das sie nun gantz los vnd frey
Treibt schand vnd laster one schew/
Derhalben ist sie gantz ruhmorisch
Gegen Kind vnd Gesind stuhrmisch/
Gar nichts kan sie vortragen
Sie flucht oder thut mit feusten drein schlagen
Auch ist sie aller vnart vol
Eim grauset/der es hören sol/
Sie verstehet kein schaden noch frommen
Kan jn derhalben nicht vorkommen/
Ob gleich on gefehr was ist geschehen
Kan sie gar nichts vbersehen/
Vnnütz geschwetz/vergeblich wort
Werden am meisten von jhr gehort/
Redt man jhr ein/so thut sie glotzen
Mit bösen worten hefftig trotzen/

Stelt sich/als hab sie jr zehen erschlagen
Ich glaub/sie solt den Teuffel jagen/
Noch mus jr alles wol stehen an
Wie ein Esel/der wil auff holtzschuch gan/
Mit wort vnd wercken vnbestendig
Wird bald gemacht abwendig/
Hat darzu kein steten sinn
Da bringt sie vnuerschambte bosheit hin/
Sie achtet nicht/was sey ehrlich
Vor Gott vnd der Welt redlich/
Vnd was andern ist vnrhümblich
Meint sie/es sey jhr thünlich/
Ehr vnd zucht thut sie sich enthalten
In schand vnd Laster wil sie alten/
Auch wenn sie heimlich ding thut hören
Welchs niemand sol erfaren/
Auch niemand sol nachsagen
Dasselbige thut sie austragen/
Ist verschwiegen in keinen dingen
Ob es gleich grossen schaden thut bringen/
In des/so leit es in jrem Haus
Als hett man die Sew erst getrieben aus/
Da ists zurissen vnd zuhaddert
Ein Kind nach dem andern herfladdert/
Eins besudelt / das ander beschiessen
Das dritt halb nacket/das vierdt zurissen/
Vnd sehen vmb den kopff so rauch
Gleich als weren hauff schauch/
In der kammern die federn fliegen
Vnd lest die Bett zurissen liegen/

Sie sagt/sie mag nicht flicken
Weder wircken/nehen/oder sticken/
Vnd ob sie Flachs an rocken legt
In acht tagen sie jn kaum ein mal anregt/
Der Rocken ligt vnter Bencken vnd Tischen
Den Flachs nimpt sie denn zu Arschwischen/
So hat sie den abgesponnen
Vnd gehet spatzieren an der Sonnen/
Das macht der Teuffel vnuorschampt
Der hat sie nach seim willen gezampt/
Das sie verdrossen sey vnd fürwitzig
Desgleichen zu andern Lastern hitzig/
Ein ander Teuffel nacher zeucht
Vom vnuerschampten gantz vñ gar nit fleucht/
Der Sauffteuffel ist er genant
Den vnuorschembten Weibern wol bekandt/
Sehr lang ist er da vmbgerandt
Bis er ein solche herberg fandt.

VI.

Sauffteuffel.

Wenn ein Weib bleibt vnuerschemet
Auch keiner zucht noch ehren rehmet/
Die stifftet eitel vnfrommen
Kan zu keinen guten gedancken kommen
Was für Gott vnd Welt ist schendlich
Darein williget sie endtlich/
Weil sie denn hat kein schand noch scham
Gibt sie nichts auff jren Man/

Vnd

Vnd treibet aus jm nur ein spot
Sie acht auch wenig Gottes gebot/
Da bringt sie hin des Teuffels list
Der gantz in sie gefaren ist/
Ein gsellen hat er/man kent jn wol
Der macht die Leut truncken vnd vol/
Jn sie ist er gefaren hinein
Dat stettig durst nach Bier vnd Wein/
Vnd hebet mit dem morgen an
Mich wundert/wie sie thawern kan/
Das sie also den gantzen tag
Bis auff den abend sauffen mag/
Das letze auff/das erste nidder
Wens neune schlegt/so kompt sie widder/
Vnd wartet auff den Sonnen schein
Besorgt/sie fal die stiegen herein/
Bald ist sie inn der Küchen
Thut Suppen vnd Fleisch versüchen/
Schickt mit eim krug bald nach dem Bier
Liebe Magd/so dienestu mir/
Vnd wenn es der Man würde schmecken
Solstu den Krug im winckel verstecken/
Vnd so der Man würd mercken das
So setze jn in das kerich Fas/
Vnd so der Man auch merckt die stedt
So setz jn hinauff vnter ewer Bett/
Vnd so er fragt/wo bistu gewesen
Sprich/ich hab feddern auffgelesen/
Vnd so er nicht wil glauben das
Sag du hast dem Vieh gehawen gras/

 Fehrt

Fehrt er denn mit fragen fort
So gib jm gar kein gutes wort/
Sprich/ er sol mich selber fragen
Als denn wil ich jm trucken zwagen/
Also bleibt sie selden nüchtern
Gibt bös Exempel Megd vnd Töchtern/
Vnd hat nicht lust zur messigkeit
Syrach 26. Sondern nur zur trunckenheit/
Vnd schendet also jren Leib
Welchs nicht thut ein ehrlich Weib/
Macht jhr also ein bösen nam
Schendet sich/ vnd jren eigen Man/
Hat sie dann wol gezecht vnd getruncken
So redet sie denn nach geduncken
Hebet an zu kacken vnd zu kecken
Thut in der Stuben herumbher lecken/
Helt mit den Füssen ein gedümmel
Mit den Henden auffn Tisch ein gerümpel/
Vnd schreiet/ wie ein Bader Meid
So den Leuten wasser zutreit/
Wil niemand einer red gestehen
Jre sol alweg foran gehen/
Gar faul wird sie/ vnd auch verdrossen
Derwegen höret gute bossen/
Wenn sie gehen sol ins Viehehaus
So sihet sie zum fenster aus/
Sie spricht/ der weg sey jr zu tieff
Ob gleich ein anders trucken vberhin lieff/
Denn trunckenheit hat in jhr
Geschendet jren schmuck vnd zier/

Jres

Jres Ampts hat sie vergessen gar
Darzu sie von Gott erschaffen war/
Der Wein ist hnein/die sinn sind heraus
Drumb hebt fort an vnkeuscheit haus/
Das haben die Römer wol errathen — Vale. Max. lib. 2. de institu. antiq.
Haben jren Weibern den Wein verbotten/
Auch hat es Gott an manche ort
Verbieten lassen durch sein wort/ — Luc. 21.
Denn wie viel guts draus kommen kan
Zeigen Loth vnd Noah an/ — Genes. 9. 19.
Auch die Geschicht mit Holophernen — Judith 15. 16.
Wolt Gott/die Weiber thetens lernen/
Theten trunckenheit nicht begeren
So blieb manche bey jren ehren.

VII.
Vnkeusche Teuffel.

Wenn ein Weib stets lebt im saus
Vnd wartet jr auffs beste aus/
Von morgen an/bis in die nacht
So gewint das Feisch denn seine macht/
Vnd thut gleich wie der Wein im fas
Der alles/was im grunde was/ — Seneca. ad Lucill.
Vbersich treibt heraus zu spundt
Also auch/was in hertzens grundt/
Jst/eines trunckenen Weibe
Das mag in jhr nicht bleiben/
Denn trunckenheit ist solcher art
Das sie vnzucht auch nicht spart/

Mit worten vnd geberden
Wil ſie erfüllet werden/
Wie es denn ein weiſer Heid
Virgilius Zuſamm geſetzt hat alle beid/
de vino Wenn Bacchus vnd Ceres regieren
& Vene- So wil Venus mit hoffieren/
re. Denn wenn das Fleiſch ſo wird gemeſt
Mit freſſen/ſauffen auff das beſt/
So kompt hernach nach ſeinen ſitten
Der groſſe Hurenteuffel geritten/
Vnd ſagt/ſie ſol nach jrem willen
Des fleiſches luſt büſſen vnd ſtillen/
Wo ſie das nur bekommen kan
Vnd nichts fragen nach jrem Man/
Vnd ob es ſchon der Herr vnd Gott
Sapien.2. Jnn ſeinem Wort verbotten hat/
Tribus. Noch ſol ſie des Leibes jrer Jugent
Symri
Beniam. Gebrauchen in lüſten vnd vntugent/
Dauid: So lang/bis ſie etwa alt wirdt
Da iſts denn zeit/das man auffhört/
Sibaris Jn des bleibt ſie alſo beſeſſen
Miletus Thut Gottes ernſter ſtraff vergeſſen/
Troia
Roma Wie Gott zuuor geſtraffet hat
Appius) Die Welt/vnd manche ſchöne Stadt/
Pauſami
as Auch manchen Keiſer vnd König ſchon
Tarqui. Müſſen hie ſpot/vnd dort ewig verdamnis han
Das alles kan ſie nicht beſinnen
Thut in der Huren lieb verbrinnen/
Weil ſie nun jrem Man/vnd Gott
Allhie lebet zu ſchand vnnd ſpott/

So

So kompt ein ander Teuffel gerandt
Wird in der Schrifft der Mörder genandt/

VIII.
Mordt Teuffel.

Vnkeuscheit/Ehebruch/vnnd vnzucht
Werden inn Trunckenheit gesucht/
Sonst wo man arbeit vnnd nüchtern ist
Solcher Gedancken man wol vergist/
Wenn aber vnkeuscheit ist entbrandt
So wil sie haben jhren rhand/
Vnd vor welchem sie sich schewen mus
Den wüntschet sie ein schwere bus/
Vnd so viel an jr ist/wolt sie gern
Das sie alle schon begraben wehrn/
Denn wo der Huren Teuffel wohnet
Keines Menschen er verschonet/
Also thut auch ein Weibesbildt
Welche jrem Man die ehr abstilt/
Da wündtscht sie/das der ewig Gott
In bald wegnäm wol durch den Todt/
Geschicht es nicht/jhr ist nicht wol
Das sie sich für jm schewen sol/
Manche gibt gelt/vnd das man jhn
Mit gifft sol heimlich richten hin/
Manche kan zu wegen tragen
Das jr Man etwa wird erschlagen/
Wie denn hieuon der heilig Geist
In der heilig Schrifft ein Exempel weist/

Da David gegen Vrias Weibe
Entbrandt war in seinem Leibe/
2.Samuel.11. Schickt er nach jr alda zuhandt
Vnd treib mit jr vnkeusche schandt/
Darnach hat er gar kurtzen rath
Wie jr Man wurd gebracht zum todt/
Er schreib Joab seim Hauptman dort
Er solt jn an ein fehrlich ort/
Stellen im streit/ das er vmbkeme
Vnd jhm der feindt das Leben näme/
Das ist des Huren Teuffels brauch
Dergleichen Exempel weis ich auch/
Jnn einer Stadt gebawet schon
Gehört zur Behemischen Kron/
Ein Ehebrecherin da wonet
Die hett jhr m Man gern gar abgelohnt/
An eim Feierabendt wolt sie die sachen
Mit jrem Man gar aus machen/
Ein gute laug hat sie gemacht
Sein Haubt zu waschen auff die nacht/
Wie sich der Man da nidder pucket
Die Fraw ein starcke Holtz axt zucket/
Hieb jhm in hals ein tieffe wundt
Gott halff dem Man/das er auffstundt/
Die Huer wol zu der Stadt ausrhan
Jhr lebenlang nicht wider kam/
Ein anders/vnd wie es ist geschehen
War ich dabey/vnnd habs gesehen/
Das auff ein zeit ein frommer Man
Ein junge Widfraw zum Weibe nam/

Vnd

Vnd da sie kam zu jm ins Haus
Da lebt sie stettigs in dem saus/
Mit sauffen vnd auch mit fressen
Die was auch mit diesen Teuffeln besessen/
Sie war Gottlos/stoltz/ vnd zenckisch
Vnuorschambt/truncken/hürisch/vnd mörde/
Diebisch/vnfreundtlich vnd vngehorsan (risch
In allen dingen gegen jhren Man/
Im haus hat der Man ein Knecht
Der was der Frawen lieb vnd gerecht/
Nun wolt es sich nicht allweg fügen
Das sie zeit zur vnzucht möchten kriegen/
Denn der Man war stets im haus
Den hettens lieber gewust daraus/
Der Man ein wenig schüldig war
Zu denen geht die Frawen dar/
Vnd zeigt jn an/wie das jr Man
Werdt kürtzlich lauffen gar daruon/
Derhalb sollen sie des gewissen rehmen
Vnd jhren Man lassen einnemen/
Vnd meint also der Hurenbalck
Wie sie denn lehrt der Teuffel vnd schalck/
Wenn der Man sitze im Hundeshaus
Können sie der vnzucht mit fug warten aus/
Im xxviij. Jar es sich zutrug
Das der Man die Frawen schlug/
Die Fraw die stiegen hinauff begert
Da stund der Knecht mit blossem schwert/
Vnd hieb alda den frommen Man
Das jhm das Blut vbers Angesicht ran/

Der Mann also in seinem grim
Wirfft den Knecht wol vnter jhn/
Dringet aus den henden jm sein schwert
Jhm mehr zu thun er nicht begert/
Des andern tages schicket er jhn
Sein Schwerdt vnd Kleider/lies jn ziehen hin
Der Knecht war nicht gar lange aus
Kam wider/zog in ein ander haus/
Das thet billich weh dem frommen Man
Gieng hin/vnd zeigets eim erbarn Rath an/
Der Rath den Knecht lies baldt einsetzen
Der Teuffel thet die Frawen hetzen/
Das sie Bier vnnd guten Wein
Dem Hurer bracht ins Gefengnus hinein/
Vnd hatten da ein solchen rath
Er solt den Man schlagen zu todt/
Die Herren verbotten jm die Stadt
Die er bisher vormieden hat/
Solcher Exempel findt man mehr
Das mancher Man vmb gut vnd ehr/
Darzu auch vmb sein leben kommet
Wenn der Mordt Teuffel brummet.

IX.

Diebische Teuffel.

Wo wonet trunckenheit vnd hurerey
Da folget mordt vnd dieberey/
Der diebisch Teuffel sich nicht saumbt
Sein pferdt hat er gar bald gezaumbt/

Kompt

Kompt gerandt vnd thut anweisen
Das ein Weib aller tück sich sol fleissen/
Damit sie jr auswarten kan
Ob gleich verdirbt jr eigen Man/
Sie sol abtragen nach jrem gefallen
Der Man mus wol anders zalen/
Vnd ob der handel ist wůnderlich
Sol sie lernen sůnderlich/
Mit listen vnd mit tůcken
Das sie etwas mag entzůcken/
Ist der handel in einem krame
So lawer sie auff die einname/
Als denn mag sie so viel berechen
Das sie etwas behelt zu zechen/
Ist es denn mit Bier schencken
Kan sie auch ein list erdencken/
Vnd mag das Gelt in keller graben
Kans finden/wenn sie es wil haben/
Sie spricht/im fas sey gewesen
Viel Heffen/drumb hab sie nicht kund lösen/
Wie aus eim andern also viel Gelt
Drumb hab es jr so viel gefelht/
Ist der handel am Gewandtschnidt
Da leufft der Dieb weidlich mit/
Schneidet sie zwölff ellen dauon
Von achten sagt sie jrem Man/
Das Gelt vor die andern viere
Gibt sie für Wein vnd Biere/
Ist denn der handel mit stahel vnd eissen
Dem Man thut sies die helfft kaum weissen/

Das ander mus zu jrem pracht
Darauff sie lange zeit gedacht/
Vnd legets also an jre hoffart
Ihrem Hurer sie auch mit spart/
Dem thut es wol erspriessen
Des gestolen Gelts mus er geniessen/
Sie kaufft jhm hübsche Fatzsenetlein
Schöne Federn / vnd Spanisch Paretlein/
Da ist das Gelt wol angelegt
Welchs sie jrem Man diebisch abtregt/
Ist der aber am Getreide
So weis sie auch jhren bescheide/
Ist es aber ein Handtwercks Man
So hat sie diebisch handtschuch an/
Wenn sie auff den marckt thut lauffen
Sol Brodt/Fleisch/Fisch/oder Eyer kauffen/
So bringt sie kaum die helfft so viel
Das ander Gelt inn Diebsack wil/
Ergreifft sie denn des Mannes Taschen
So stilt sie Gelt volauff zu naschen/
Da kaufft sie Rosinicken/Mandel vnd Zucker
Das mus wol alles durch den schlucker/
Zimetrinden/vnd gutte Feigen
Bis man auff die Kirschenbaum thut steigen/
Der kan sie nicht essen genug
Der Erdtber vol ein gantzen Krug/
Darnach der Pflaumen vnd Spilling
Opffel/Birn/vnd gutte Pfirsching/
Als denn die Amorellen
Bis man Welsche Nüs thut schelen/

Darzu

Darzu auch viel Weintrauben
Kan sie künstlich abher klauben/
Gar heimlich in dem kuchen bret
Ein grosser Topff mit genesche steht/
Der ist nicht lehr den gantzen tag
Sie laufft darüber wenn sie mag/
Zwey Schürtzthuch vber einander sein
In einem ist ein sack nicht klein/
In diesem hat sie genesches viel
Sie nimpts heraußer/wenn sie wil/
Ein handel müst nicht sein gar schlecht/
Der solch nachgelt ertragen möcht/
Ist aber die narung mit Viehezucht
Da hat der Dieb erst ein gutte ausflucht/
Da stilt sie Fleisch/Brodt/Butter vnd Keß
Baldt den Habern/ Korn vnd Weitz/
Summa/wer wolt so klug sein
Der es alles kündt schreiben ein/
Was ein diebisch Weib kan abtragen
Vnd thut dennoch stettigs darzu klagen/
Wird es alles an so schendtlich
Zu vberflus vnd vnzucht endtlich/
Das machet alles das sie hat
Dem Teuffel geben raum, vnd stat.

X.

Vnfreundlich Teuffel.

Wenn sich ein Fraw nicht thut bewaren
Vnd lest die Teuffel in sich faren/

Also/das sie ist trewlos worden
In jhrem Ehelichen orden/
Vnd ist jrem Man also feindt
Das sie jn nicht mit trewen meint/
Vnd wil jn bringen vmb Leib vnd Gut
Die hat gewis ein solchen mut
Das sie eusserlich in geberden
Will dem Man vnfreundtlich werden/
Von jr wird da kein gutes wort
Den gantzen tag durchaus gehort/
Ob gleich der Man jr redet zu
Geht sie hinaus in stal zur Khu/
Thut nichts/denn jn nur trötzen
In allem sich wider jn setzen/
Vnd was der Man nur haben wil
Treibt sie stets das widerspiel/
Will nichts denn zancken vnd murren
Im haus hin vnd wider schnurren/
Mit betten vnd mit essen
Thut sie des Mannes offt vergessen/
Mit jm mag sie nicht schimpffen
Treibt nichts denn vnglimpffen/
Macht sich stets widersetzig
Ist auch sonst vnbarmhertzig/
Kompt ein armes für das Haus
So schreiet sie vnfreundtlich hnaus/
Sie thut sich nicht erbarmen
Vber die elenden vnnd Armen/
Ob sie gleich sind in höchster not
Schilt sie vbel für ein stück Brodt/

Wolthat

Wolthat kan niemand von jr bekommen
Sie hab sein den dreifachen frommen/
Vnd sey auch jhres geleichen
Da lest sie volauff herschleichen/
Jhr Man aber mus gehen her
Nicht anders/ als er ein köler wer/
Das Hembd/ darein er ist gekrochen
Wird jm kaum gewaschen in vier wochen/
Das also der Man durchaus
Nichts anders hat in seinem Haus/
Denn solch Gottlos Teuffels gestifft
Welchs seinem Leben ist ein gifft/
Vnd wer ein solch Weib mus han — Jhesus
Der hat warlich ein rechten Scorpion/ — Syr. 26. Prou. 19
Sie ist erger denn Lewen vnd Drachen — Syr. 26.
Thůt dem Man sein leben sawer machen/ — Prou. 12. Syrach
Sie ist ein eitter in seinen beinen — 26. 25. 26
Bey Leuten mus er sich jr schemen/ — Prou. 27
Ein sandiger weg wol auff der Strassen
Macht jn zu allen dingen verdrossen/
Vnd wie ein böses Dach thut trieffen
Also kan sie nichts/ den zancken vnd kieffen/
Ein solcher Man hat frölich zeit
Wie einer der gefangen leit/
Für das Leben nem mancher den Todt
Das er nur käm aus dieser not/ etc.

Beschlus.

Welcher lebet on Gottes forcht
Vnd seinem wort auch nicht gehorcht/
Lebet auch in freiem willen
Nach seinem lust sich thut füllen/
Vnd lebt im saus tag vnd auch nacht
Auff nichts/denn nur vntugent tracht/
Vnd achtet nicht auff erbarkeit
Auch nicht auff zucht vnd redligkeit/
Vnd verzeret also seine Jugent
In schanden vnd vntugent/
Wil sich auch nicht lassen machen zahm
Vnd bleibet vngehorsam/
Wil sich auch nicht lassen regieren
Den wil Gott durch ein solch Weib registriren.

Bitte derwegen alle ehrliebende Menner vñ Weiber/ wollet dieses schreiben dahin nicht deutẽ/das ich dz ehrlich Geschlecht der Weiber in genere / durchaus damit schmehe / denn ich wol weis / das ich Gottes geschöpff / welches alles gut vnd wol erschaffen ist / nicht allein nit verachten/viel weniger lestern oder schmehen/ sondern mit danck annemen vnnd gebrauchen sol/Es sol aber den bösen vnartigen vnd vngehorsamen Weibern/welche den Teuffel sich reiten vnd treiben lassen / die da weder Gott noch Welt schewen/weder schand noch ehr / weder sich noch jren Man vnd Kind bedencken / die

sollen

sollen hieraus lernen / wo sie diesen erzeleten Teuffeln folgen / was für ein erschrecklich spectackel sie sind / für Gött vnnd allen Engeln im Himel / desgleichen für allen ehrlichen Leuten auff Erden / Auch wie viel vnschüldiger hertzen vnter jren Kindern vnd Gesind sie verwunden vnd ergern / vnd was für schwere rechenschafft sie Gott dafür geben müssen / vnd das sie nicht allein alhie auff Erden / von jren Mennern / welche solchen mutwillen vnd vnzucht nicht alle leiden können / sollen geschlagen / vnd bisweilen gar gekrüppelt werden / Sondern sollen auch mit denen Teuffeln / welchen sie folgen / ewig hellisch fewer / vnd vnaussprechliche pein leiden / diese will ich nu / nicht allein nicht geschmehet / Sondern jre Gottlose hoffart / vngehorsam / zenckisch gemüt / vnuorschambte geberde / Trunckenheit / Hurerey oder Ehebruch / mörderisch hertz / dieberey vnd vnfreundligkeit / mit andern lastern angezeigt haben / auff das andere ehrliche vnd frome Weiber sie meiden / bey jn nicht wohnen / kein gemeinschafft mit jn habē / ob sie schamrot würden / vnd sich besserten.

Vnd ob gleich etliche sein würden / so es für ein schmachschrifft ansehen vnd halten wolten / die bitte ich / sie wollen doch gedencken / dz ichs nit erger gemacht / denn der heilig Geist in der Schrifft / deñ ich hab allein vō eusserlichē grewlichē wercken vñ vnzüchtigē geberdē / die ich nit ertichtet / sonđ gesehē vñ erfaren habe / geschrie

bē. Der heilig Geist aber hat sie nach jrē hertzē vnd innerlichen affecten / als der gewis weis / was im Menschen ist / beschrieben / der sagt / dz Schlangen / Scorpion / Drachen / Lewen / vnd Beren nicht so arg sein / es sey auch sicherer bey jn wohnen / denn bey einem solchen beteuffelten / vberteuffelten / vnnd durchteuffelten Weibe / Wie denn solchs in Sprüchen Salomonis / vnd im Jhesus Syrach inn vorgemelten Sprüchen / vnnd an andern örten mehr zu sehen ist / etc.

Zehen

Zehen Tugent der frommen Weiber.

Gottfürchtig.
Demütig.
Gehorsam.
Friedlich.
Züchtig.
Nüchtern.
Keusch.
Gütig.
Getrew.
Freundtlich.

Gottfürchtig.

In der heiligen Schrifft man list/
Das solches ein fromes Weib ist/
Welche von hertzen gern hört
Wo sie darzu kommen kan/ Gottes wort/
Luce 11. Deut: 6. Redet vom selben mit jrem Gesind
Vnd lerets auch darzu jre Kind/
Vnd lebet in rechter Gottes forcht
Seinem Göttlichen wort gehorcht/
Thut auch darwider zu keiner frist
Bedenckt stets was Gott gefellig ist/
Gibt Kindern vnd Gesind gutte Exempel
Nimpt sie auch mit in Gottes Tempel/
Das sie da mögen hören
Von jrem Gott/ der sie thut lehren/
Das sie jn recht lernen erkennen
Darnach von hertzen Vater nennen/
Vnd lest jr offt die Sacrament reichen
Sagt Kind vnd Gesind von diesen Gnadenzei-
Vermanet sie mit gantzem fleis (chen/
Das sie auch halten solche weis/
Sich nicht setzen wider Gott
Sondern jn anruffen in der not/
Vnd glauben seiner gnaden
So wird jn gar nichts schaden/
Vnd hütten sich vor vbermut
Wie sie denn auch selber thut.

II.

Demütig.

Ein Weib/vnd das Gottselig ist
Inn demut sie sich helt/das wist/
In jrem hertzen/sinn vnd mut
Sie lautter nichts aus hoffart thut/
Dem Göttlichen wort nicht widertracht
Kein andern Menschen sie voracht/ Matt.10 Luce 10.
Sie hat gantz demütige Sitten
Für wen sie geht/den grus anbitten/
Vnd wie jr hertz ist vol demut
Mit geberden sie nicht anders thut/
Jhr Kleider sind also gemacht 1.Pet.3.
Das man dran spüren mag kein pracht/
Mit Silber/Goldt/vnd edelgestein 1.Tim.2.
Treibet sie durchaus kein schein/
Sie denckt der Rock der sey jr gut
In welchem sie dem Man gefallen thut/
Mit schmuck thut sie sich nicht beladen
Sie besorgt/es bring dem haus vnd jr ein scha-(den/
Kartecken zöpff vnd gülden hauben
Lange Mentel vnd kurtze schauben/
Achtet sie als schlechtes Tuch
Kein Pantoffel/sonder Schuch/
Tregt sie an aus messigkeit
Vnd hüt sich für hoffertigkeit.

III.

Gehorsam.

Wenn in eim Weib kein hoffart wohnet
Anderer Leut sie gern verschonet/
Thut kein andern Menschen schmehen
Durch demut kan sie sich ansehen/
Sie lest das richten vnd ausecken bleiben
Welchs die hoffertigen Leut treiben/
Darumb/ vnd das sie hat gehort
Das Gott saget in seinem wort/
Er wöll der hoffart widerstreben
Den demůtigen aber gnad geben/
Weil sie sich thut fůr hoffart bewaren
Komen andere Tugent mitgefaren/
Gene.3. Das sie sich helt gehorsam
In allen dingen gegen jrem Man/
Lest sich denselbigen regieren
Setzt seinen willen fůr den jren/
Vnd folget fein sanct Peters rath
Der sie gar wol geleret hat/
1.Pet.3. Wie die from Sara Gott gethan
Gegen jhrem Man Abraham/
Den hies sie jhren Herren
Solchs thut sie hertzlich gern/
Vnd mercket auff des Mannes weis
Richt sich darnach mit grossem fleis/
Sie gedencket auch/ vnd das es Gott
Also von jr gefordert hat/

Weil

Weil sie nu vor Gott sich schewet
Was er vorbeut/ von hertzen fleuhet/
So richt sie sich in gantzer still
Nach Gottes wort/ vnd Mannes will/
Thut sich mit willen vor jm bucken
Kein vngehorsam gegen jm zucken.

IIII.
Friedlich.

Fried vnd einigkeit ist nicht weit
Wo demut zur herberg leit/
Denn bey einander sind sie gern
Zanckens können wol entpern/
Gehorsam/ wo derselbig wonet
Hat jn Gott zeitlich hie belohnet/
Das sein Regenten vnd vnterthan
Die auff Erden genossen han/
Er hat das Landt mit fried gesegnet
Allerley wolthat vber sie geregnet/
Also wo ein Weib vnd Man
Mit einander guten frieden han/
Welcher denn daher thut fliessen
Wenn das Weib gehorsam hat bewiesen/
Damit nimpt sie dem Man das hertz
Das er sie liebet one schertz/
Vnd thut auch alles das vormeiden
Was dem Man nicht steht zu leiden/
Do haben sie gar sanfftes leben
Gott wil jn auch sein segen geben/

Vnd sie nicht lassen leiden not
Behüten auch für schand vnd spot/
Vnd wenn das haus ist so gethan
Das man auch Gesindt mus han/
Da ist sie nicht ruhmorisch
Gegen Kind vnd gsind nicht sturmisch/
Thut sie freundtlich vnterweisen
Sagt/sie sollen nicht widerbeissen/
Kan bisweiln durch dfinger sehen
Obs nach jrm willn nicht ist geschehen/
Gar wenig zornig wort sie treibet
Das nur fried im hause bleibet.

V.

Züchtig.

Wenn ein Weib Gottselig bleibet
Stoltz vnd vngehorsam meidet/
Einig vnd auch friedlich lebet
Zucht vnd scham da gern klebet/
Gantz züchtig vnd verschampt sie ist
Fleucht schand vnd laster zu aller frist/
Kein grobes vnuerschampts wort
Wird in keim weg von jr gehort/
Alles was jr vbel anstehet
Desselben gern müssig gehet/
Thut sich des bösen willig enthalten
In zucht vnd ehr wil sie alten/
Nichts thut sie/es sey denn ehrlich
Vor Gott vnd der Welt redlich/

Bey Leuten ist sie nicht vorwegen
Wie etliche lose Weiber pflegen/
Die da entblössen ars vnd haupt
Sie spricht/ es sey jr nicht erlaubt/
Nicht gern ist sie bey solchen bossen
Jr rede kan sie züchtig mossen/
Das gewesch mus nicht sein jr allein
Lests bleiben beim ja oder nein/
Vnd so sie auff die gassen mus gan
Schawt sie nicht alle zinnen an/
Steht nicht allweg für wen sie geht
Sie weis/ das Weibern vbel ansteht/
Jhr sach richtet sie endtlich aus
Vnd geht denn wider heim zu haus/
Vnd raumet alles fein zusammen
Von Töpffen/ Schüsseln/ Tiegeln vnd pfannē/
Ists alles fein angeriegen
Lests nicht vber eim hauffen liegen/
Hat sie denn auch der kindlein klein
Vnd darff darzu der Windelein/
Die sind gar rein gewaschen aus
Nicht schlammig leits in jrem haus/
So feddern aus den betten kriechen
Thut sies fleissig zusammen süchen/
Sie hebt sie auff/ steckts wider hinein
Ists zurissen/ sie flickt es fein/
Auff das nicht grösser werd das loch
Vnd geschäch ein grässerer schad hernoch/
Wenn die Kinder ausm bette gehn
Lests nicht ein halben tag nackt stehn/

 Sie

Sie lests auch nicht also zuhaddern
Straubet vmb den kopff herfladdern/
Schlicht jn das haer/gibt jn ein Hembd
Desgleich den Knaben sie auch kempt/
Vnd hebt da mit jn auff jr hendt
Das Vater vnser sie jn nent/
Den Glauben/vnd die Zehen gebot
Vnd lehrt sie also dienen Gott/

VI.

Nüchtern.

Ein Weib welche sich nicht hütten kan
Vor geringen lastern/vnd fehets an/
Da darff es gar wenig erbeit
Zu mehr lastern ist sie bereit/
Dagegen aber ein züchtig Frawen
Thut mit rechtem fleis da schawen/
Das sie also zu aller zeit
Von einer Tugent zur andern schreit/
Das kommet alles dauon her
Vnd das sie Gott in seiner lehr/
Gefürchtet hat zu aller zeit
psal. iii. Das ist der anfang zur Weisheit/
Das sie sich nu wol richten kan
Nach alle dem/was Gott wil han/
Vnd was da jrem Standt gebürt
Mit gantem fleis sie das volfürt/
Die weil sie denn hat scham vnd zucht
Bedenckt sie was daraus für frucht/

Er-

Erfolgen sol/dem kompt sie nach
Auff das sie jrem Man kein schmach/
Zufüge/vnd jhr kein schaden
Thut sich mit sauffen nicht beladen/ Ephes.5
Vnd helt gar feine messigkeit
Hüt sich mit fleis vor trunckenheit/
Denn sie schendt ein ehrlich Weib
Vnd macht vntüchtig jren Leib/
Das sie jr schand nicht decken kan
Schendt sich damit/vnd jren Man/
Denn trunckenheit einem Weibes bildt
Gibt vrsach/das sie wird gar wildt/
Vnd jres Ampts nicht recht kan pflegen
Was man thun sol/bleibt vnterwegen/
Sie bleibet derhalb stetig nüchtern
Gibt gut Exempel Megden vnd Töchtern/
Vnd ergert auch nicht ander Leut
Dieweil es Gott hefftig verbeut. Matt.18.

VII.
Keusch.

Ein Weib das nüchtern vnd züchtig bleibet
Ander vnart sie gewis nicht treibet/
Wie andere/so vnuorschamet sein
Sich teglich füllen mit Bier vnd Wein/
Da wechst warlich kein gutte frucht
Wo nichts/denn trunckenheit wirdt gesucht.
All scham ist hin/vnd gar verloren
Auch wird vnkeuscheit daraus geboren/

Das thut ein ehrlich Weibe nicht
Hat jr leben auff keuscheit gericht/
Kein grobes wort von jr erschalt
Hört sies aber/sie erschrickt gar baldt/
Auch thut sie alles das vormeiden
Damit die andern vnzucht treiben/
Oder vrsach darzu mügen geben
Solches fleucht sie jr gantzes leben/
Ihr Mann liebt jr/sie helt sich sein
Auff Erden ist keiner so fein/
Ein trewer gehülff wil sie jm bleiben
Dieweil sie hat die Seel im Leibe/
Sie bsorgt auch/es möcht sie Gott
Straffen wol mit dem ewigen Todt/
Sie wil viel lieber haben gnad
Exodi 20 Die Gott den jenigen versprochen hat/
Welche da leben nach seim willen
Mit reichem segen sie erfüllen/
Solchen Segen hett sie gern
Helt sich keusch in worten vnd geberdn/
Vormeidet alle vmbstende
Die ein ehrlich Weib schenden/

VIII.
Gütig.

Ein keusch vnd reines Weib von art
Die sich also in zucht bewart/
Kein ander Man jhr bas gefelt
Denn welchem sie ist zugeselt/

Bey dem bleibt sie in rechter trew
Ihr beider lieb ist stetigs new/
Damit thut sie sich ergetzen
Falsche lieb mag sie nicht letzen/
Denn andere Menner jung vnd alt
Sind gegen jhrem vngestalt/
Vnd ob sie gleich sind jung vnd reich
Noch sind sie jrem nicht geleich/
Ihres Mannes leben acht sie hoch
Vnd ob jm etwa leid geschoch/
Das bringt jr warlich schmertzen
Mehr denn an jrem eigen hertzen/
Sie rendt vnd laufft/hat grossen fleis
Damit sie jre trew beweis/
Vnd ob er kompt in todes not
So lidt sie gern vor jn den Todt/
Vnd ob er etwa würd entrüst
Mit zorn/das ist jr gar kein lüst/
Sie braucht alda alle vmbstendt
Das sie den vnmuth von jm wendt/
An hülff vnd rath da fehlt es nicht
Das jrem Man kein leid geschicht/
Vnd so der Man mus ziehen aus
Vnd wegreisen von seinem haus/
Da ist jr leid/bis sie den Man
Gesund sihet ins hause gan/
Sie thut nichts vnbedechtig
Vnd ist im haus vorsichtig/
Sie verstehet schaden vnd frommen
Kan allem weislich fürkommen/

Vnd ob sie leidet vngemach
Irem Man befilht sie die sach.

IX.

Getrew.

Ein Weib/welchs der vntrew spilt
Mit jhrem Man/billich mans schilt/
Das sie allein jre kotzen
Wil füllen/das sie strotzen/
Habac.1. Ich sag/die sey nicht ehren werth
Job 21. Doch lest sie Gott auff dieser Erdt/
Bleiben/wie ander Gottlos Leut/
Ein ehrlich Weib sich darnor schewt/
Sie hat in jr kein solchen mut
Das sie dem Man stele sein gůt/
Sie weis gar wol/vnd das sie Gott
Dem Man zum ghülffen geschaffen hat/
Was jr nu zustehet in dem haus
Das richtet sie mit trewen aus/
Im haus thut sie fleis nicht sparen
Sie sicht dem vieh selber zum bären/
Das erste auff/das letzte nider
Ehe es recht tag wirdt/kombt sie wider/
Das haus vnd auch die küchen
Thut sie zu rechter zeit besůchen/
Vnd hat der Man was gschaffen hinein
Lest sie den hagel nicht schlagen drein/
Im Garten fleissig / im haus rüstig
Ist zu aller erbeit lüstig/

Mit

Mit auffraumen/bessern vnd flicken
Mit nehen/wircken / oder sticken/
Lest sich nicht müssig finden
Nimpt ehe ein Rocken/vnd thut spinnen/
Vnd wie der handel ist gethan
So hilfft sie trewlich jren Man/
Auch hat sie sonst ein feste nus
Wo man etwas verschweigen mus/
Das mag niemand von jr bringen
Ist vorschwiegen in allen dingen/
Ob sie gleich etwas hört sagen
Thut sie solchs nit austragen.

X.
Freundtlich.

Salomon in sein Sprüchen schreibet
Das solcher Man gesegnet bleibet/
So vberkompt ein solches gut
Des er sich stets erfrewen thut/
Das ist ein Weib from vnd getrew
Die bey jm wohnt on alle schew/
Dauon er hat freude vnd wonne
Wie der Himel der schönen Sonne/
Vnd die da ist im haus kostfrey
Gegen dem Gsind/vnd wers sonst sey/
Vnd thut sich auch gern erbarmen
Von hertzen vber die Armen/
Vnd gibet denselbigen gern
Thut es ehe selber entperen/

Vnd kan auch wolthun jederman
Ob sies gleich nicht vordienet han/
Vor allen dingen helt sie sich
Gegen jrem Man gar lieblich/
Vnd richtet all jr thun gar eben
Dieweil sie bey jm mus leben/
Das sie also in allen
Jhrem Mann müge gefallen/
Sie merckt eben auff seinen mut
Ob jm etwas misfallen thut/
Mit fleis thut sie es meiden
Ob sie gleich bisweiln mus leiden/
Allein darumb/vnd das an jr
Der Man kein widerwillen spür/
Vnd das sie also stettig bliebe
Gegen dem Man in rechter Liebe/
Wat es den fug mit glimpffen
Kan sie mit jm höflich schimpffen/
Mit worten vnd geberden
Jhrs gleichen lebt nicht auff Erden/
Prou. 31. Sie vbertrifft Golt vnd die Perlein
Silber vnd auch edel gestein/
Dieser Man ist warlich gesegnet
Vber welchen diese gab regenet/
Ein gute starcke seul er hat
Daran er sich inn seiner not/
Mag halten/das jm wol gelinget
Ob jn gleich schwere not vmbringet/
Er lebet sanfft/wirdt jm nicht sawer
Vmb sein gut hat er ein mauer/

Er

Er bleibet auch in gutem rath
Dieweil er diesen gehülffen hat/
Der jm erquickt seinen mut
Er dancke Gott für sollich gut/
Denn von der Welt hat er sie nicht
Wie vns denn die Schrifft bericht/
Es hat in jrer gewalt die Welt
Zu geben haus/hoff vnd das Feldt/
Aber ein frommes Ehegemahl
Kompt herab von Gottes sahl/
Die wird auch von Gott gelerет
Mit allen Tugenden gezieret/
Das sie ist Gottselig vnd demütig
Gehorsam/mildt vnd güttig/
Barmhertzig/wolthetig vnd friedlich
Sanfftmütig/bestendig vnd lieblich/
Verstendig/fürsichtig vnd messig
Nüchtern/schamhafftig vnd fleissig/
Züchtig/ehrlich vnd verschwiegen
Schimpffhafftig/from/ich thue nicht liegen/
Sie zieret das haus/vnd auch den Mann
Das er sich jhrer rhümen kan/
Von jhr haben die Kinder ehr
Jhr eigen werck loben sie sehr.

Beschlus.

Wer hie auff Erden leben wil
Vnd haben warer freunde viel/
Der findt sie nirgend anderswo
Denn allein im Ehestandt do/

Er hüt sich aber/das er nicht
Geb vrsach/wie denn offt geschicht/
Das jn Gott in der Ehe mus plagen
Was er in seinen jungen tagen/
Verdienet hat mit seinem leben
Daruor sol er sich hütten eben/
Wer aber lebt in Gottes forcht
Auch seim Göttlichen wort gehorcht/
Vnd bringt zu seine Jugent
Jnn zucht/scham/ vnd tugent/
Fleuhet laster vnd schnödigkeit
Vnzucht vnd leichtfertigkeit/
Gotteslesterung vnd trunckenheit
Vnd helt sich nach Gottes gerechtigkeit/
Der wird von Gott auff dieser Erdt
Einer solchen Hausmutter gewert.

Das xxvj. Cap. Jhesu Syrach.

Wol dem/der ein tugentsam Weib hat/Des lebet er noch eins so lang.

Ein heuslich Weib ist jrem Man ein freude/ vnd macht jm ein fein rügig leben.

Ein tugentsam Weib ist ein edle gabe/ Vnd wird dem gegeben/der Gott fürchtet / Er sey Reich oder Arm/so ists jm ein trost/vnd macht jn allzeit frölich.

Drey ding sind schrecklich / vnd das vierd ist grewlich/ Verretherey / Auffrhur / vnschüldig Blut vergiessen / welche alle erger sind / denn

der

der Todt. Das ist aber das hertzeleidt / Wenn ein Weib wider das ander eiuert / vnd schendet sie bey jederman.

Wenn einer ein böses Weib hat / so ists eben / als ein vngleich par Ochssen / die neben ander ziehen sollen. Wer sie kriegt / der kriegt einen Scorpion.

Ein truncken Weib ist ein grosse plage / Denn sie kan jre schande nicht decken.

Ein hürisch Weib kennet man bey jrem vnzüchtigen Gesicht / vnd an jren Augen.

Ist deine Tochter nicht schamhafftig / so halt sie hart / Auff das sie nicht jren mutwillen treibe / wenn sie so frey ist.

Wenn du merckest / das sie frech vmb sich sihet / so sihe wol drauff. Wo nicht / vnd sie thut darüber wider dich / so las dichs nit wundern. Wie ein Fusgenger der durstig ist / lechtzet sie / vnd trinckt das nechste wasser / das sie krigt. Vnd setzet sich / wo sie einen stock findet / vnd nimpt an / was jr werden kan.

Ein freundlich Weib erfrewet jren Mann / Vnnd wenn sie vernünfftig mit jm vmbgehet / erfrischet sie jm sein hertz.

Ein Weib das schweigen kan / das ist ein gabe Gottes / Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezalen.

Es ist nichts liebers auff Erden / denn ein züchtig Weib / Vnd ist nichts köstlichers / denn ein keusches Weib.

Wie die Sonne/wenn sie auffgangen ist/in dem hohen Himel des HERren ein zierde ist/ Also ist ein Tugentsam Weib ein zierde in jrem Hause.

Ein schön Weib/das from bleibt/ist wie die helle Lampe auff dem heiligen Leuchter.

Ein Weib das ein bestendig gemüt hat / Ist wie ein güldene Seulen/auff den Silbern Stůlen.

Ende.

Gedruckt zu Leipzig/durch
Georgium Hantzsch.





